

Editorial

Hier liegt nun das fünfte PERSON Themenheft vor, das sich mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien befasst, nach den Heften aus 2006, 2010 und zweimal in 2012. Wir sind dankbar, dass Redaktion und Lesende diesem Feld so viel Raum geben, und haben uns bemüht, ein *für alle* interessantes Ensemble von Texten zu schaffen – eines dass sowohl an das Thema heranführen kann als auch die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugssystemen über Fachtexte hinaus transparent macht.

Insider-Einblicke: Der „Verband Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen VPKJ“, ein verbändeübergreifender Zusammenschluss der deutschsprachigen Personzentrierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie lobt seit 2010 den Virginia Axline Preis und seit 2012 zudem den Virginia Axline Nachwuchspreis aus. In diesem Heft stellen wir Ihnen alle bisherigen Geehrten und ihre Laudationes vor. Drei Texte beleuchten anschließend die aktuelle gesundheits- und sozialpolitische Situation der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Vier Fachtexte: Störungsspezifische Handlungsleitlinien stehen im Personzentrierten Denken immer in einem Spannungsverhältnis zu der Idee, die Person insgesamt und weniger die Manifestationen ihres Leidens zu sehen. Der o. g. Fachverband stellt sich dieser Herausforderung seit vielen Jahren. Bereits fünf Handlungsleitlinien konnten in den vergangenen Jahren erstellt werden: für Angst, Depression, Störung des Sozialverhaltens, Traumafolgestörungen und Hyperkinetische Störungen; alle entsprechen der Personzentrierten Vorgangsweise, indem sie sich neben der Vermittlung von vielem praktischen Wissen auch der größten konzeptionellen Aufgabe stellen: etwas, das allgemein als „Störung“ gesehen wird und eine „Diagnose“ erhält, auf der Ebene einer spezifischen Inkongruenzkonstellation zu beschreiben. Dieses Heft bietet nun die sechste Handlungsleitlinie, nämlich zu Borderline-Persönlichkeitsentwicklungsstörungen bei Jugendlichen von Heidrun Rust und Andrea Hammer. Wir sehen in dieser Fortsetzung des Handlungsleitlinienprojektes einen weiteren Meilenstein der Entwicklung unseres Ansatzes.

Zwei weitere Arbeiten schlagen Brücken zu benachbartem Denken: Klaus Fröhlich-Gildhoff und Stefan Jürgens-Jahnert erhellen, wie das Konzept des ‚Mentalisierens‘, wurzelnd in analytischem Denken, sich mit Personzentriertem überschneidet und beide Konzepte einander befruchten können. Torsten Ziebertz und Maria Lieb entwerfen eine personzentrierte Familientherapie. Sie reflektieren dabei systemische Fragetechniken und Personzentrierte, spezifisch familienbezogene Verstehensweisen und Interventionen. Beide Texte regen über die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie hinaus an, kreativ Querverbindungen zu denken und daraus Bereicherungen zu suchen. Dorothea Hüsson und Michael Behr führen das Konzept der Interaktionsresonanz in der Spieltherapie weiter. Ihre Rating-skala mit vielen Ankerbeispielen machen das interaktionelle Vorgehen in der Spieltherapie transparent, besser lehr- und lernbar und für Forschungszwecke messbar.

Zur Diskussion um Herausforderungen an Personzentriertes Arbeiten: Gibt es sie und wenn ja welche? Vor einem Jahr löste ein Artikel im Jubiläumsheft eine rege Diskussion aus, und sie geht weiter: Peter Schmid sowie Mark Galliker und Margot Klein argumentieren und erhalten Antworten von Michael Behr, Jobst Finke und Silke Gahleitner. Die Redaktion der PERSON freut sich, wenn diese Diskussionen sich weiter entfalten: Beiträge sind willkommen.

Aus der Redaktion: Nach dem Abschied von Jobst Finke nimmt Hans-Jürgen Luderer nun seinen Platz als ÄGG-Vertreter ein. Jana Lammers ist aktuell die neue Vertreterin der DPGG. Herzlich willkommen!

Wir laden ein, zu den nächsten Heften mit Artikeln beizutragen: Folgende Hefte sind geplant: ein Heft (2/2017) mit dem Schwerpunkt Focusing, ein Heft (1/2018) zum Dialogischen Selbst, ein teiloffenes Heft (2/2018) mit Schwerpunkt Migration, ein offenes Heft (1/2019), ein Heft mit Schwerpunkt Trauma und Trauer (2/2019) und ein Heft mit dem Schwerpunkt Forschung (1/2020).

Michael Behr, Dagmar Nuding und Christine Wakolbinger

